

HINTERGRUND KULTUR UND POLITIK

Organisationseinheit 39

Reihe Zeitfragen

Kostenträger P.3.1.25.0

Titel Der Anfang von Ende

Michael Ende und sein Geburtsort

Garmisch-Partenkirchen

Autor/in Andi Hörmann

Redakteurin Dorothea Westphal

Sendetermin 01.11.2019, 19.30 Uhr

Prod.termin 30.10.2019

Studio DLF Kultur

Regie Giuseppe Maio

Besetzung Sprecherin, Sprecher v.D. für 3 Zitate

Diverse O-Töne, Atmos, Musik

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig

© Deutschlandradio

Atmo: Michael-Ende-Kurpark

Musik: ISAN „The Axle“ (Als Akzent zur Atmo)

Sprecherin:

Mächtige Baumkronen verdecken das Alpenpanorama. Die Sonne funkelt im Astwerk. Auf den Rasenflächen liegen herabfallendes Laub und morsche Zweige. Nur ein paar Menschen — zu zweit, alleine — schlendern auf den verschlungenen Gehwegen, auf denen scharfkantiger Splitt unter den Schritten knirscht.

Musik

Atmo: Michael-Ende-Kurpark

O-Ton: Sigrid Meierhofer

„Unabhängig vom Zeitgeist ist Michael Ende für alle Kinder und Jugendliche ein großer Gewinn.“

O-Ton: Markus Strauß

„Ich glaube, dass die heutige Zeit mit ihrer Hektik durchaus prädestiniert ist dafür, die Verlangsamung und Entschleunigung, die auch Michael Ende forderte, zum Thema zu machen.“

Sprecherin:

Eine sanfte Morgenstimmung im Michael-Ende-Kurpark in Garmisch-Partenkirchen.

O-Ton: Georg Büttel

„Michael Ende ist ein Autor, dessen Nennung, und die Nennung von dessen Figuren, bringt die Leute zum Lächeln, zum Staunen, zum Träumen.“

Musik: (harter Schnitt auf Schlagzeug-Beat, dann trocken weiter mit Audio)

Audio: Momo

(„Wer bist Du?

Mein Name ist Momo...“)

Sprecherin:

Die Geschichte von Michael Ende und Garmisch-Partenkirchen beginnt am 12. November 1929, als der Autor hier geboren wurde. Und sie endet schon wenige Jahre später, als er mit seinen Eltern nach München zog. Es bleiben: Unendliche und andere Geschichten.

Musik: Tocotronic „Unendlichkeit“ (harter Schnitt, dann Strophe)

(„...Wenn der Weg vor mir verschwimmt / Dann gehst du mir voran / In die Unendlichkeit“)

O-Ton: Parkbesucher-1

„Jim Knopf war eines meiner ersten Bücher. ‘Unendliche Geschichte` dann halt später.“

O-Ton: Parkbesucherin-1

„‘Die Unendliche Geschichte` habe ich meinen Kinder vorgelesen. Und auch ‘Momo` habe ich mehrfach vorgelesen als sie kleiner waren.“

O-Ton: Parkbesucher-2

„Der Film, als Kind, war ein Stück weit schon aufregend. Aber ich sage mir immer: Das Buch ist meistens besser als der Film. Aber der Film war schon gut.“

Audio: „Die unendliche Geschichte“ (Kino-Trailer)

(„Aber warum gehen Fantasien dann zugrunde?)

Weil die Menschen anfangen, ihre Träume zu vergessen und ihre Hoffnungen zu verlieren. So wird das Nichts immer stärker.“)

Sprecherin:

Kindliches Träumen, grenzenlose Hoffnung und der bedingungslose Glaube an die Kraft der Fantasie: Es ist das reflektierte Traumwandeln, das Michael Ende in Dutzenden von Büchern seinen Lesern ans Herz legt. Im Mega-Bestseller 'Die unendliche Geschichte' hat er als 50-Jähriger die Trennlinie zwischen Kindheit und Erwachsenenwelt, zwischen Realität und Fantasie verschwimmen lassen — und musste dafür auch die Kritik, dies sei eskapistisch, einstecken.

O-Ton: Roman Hocke

„Das war ja gerade einer der großen Vorwürfe, mit dem Michael Ende in die Ecke getrieben worden ist, in den Jahren nach dem Jim Knopf und auch mit der Momo: Er leite ja die Kinder und alle an, Weltflucht zu begehen und sich nicht den gesellschaftlichen Problemen zu stellen. Was natürlich ein totales Missverständnis ist.“

Sprecherin:

Roman Hocke, langjähriger Verleger und Freund von Michael Ende. Heute ist er der Nachlassverwalter seiner Werke.

O-Ton: Roman Hocke

„Seine ganze ‘Unendliche Geschichte’ ist eigentlich gerade die Parabel dazu, dass eben Weltflucht ein Unsinn ist. Denn Bastian kommt zwar in eine phantastische Welt, die Welt der ‘Unendlichen Geschichte’, verliert sich dort auch, aber findet sich zum Schluss und kommt verändert in unsere reale Welt zurück und gestaltet sie plötzlich ganz anders — und wird auch ein anderer.“

Atmo: Michael-Ende-Kurpark

Musik: Laura Veirs „Wide-Eyed, Legless“

Sprecherin:

Die kleine Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen versucht, das Erbe des hier geborenen und schon zu Lebzeiten weltberühmten Schriftstellers lebendig zu halten. Seit 2009 gibt es etwa den Michael-Ende-Kurpark.

O-Ton: Volker Wehdeking

„Den Park kenne ich natürlich seit meiner Jugend, wo ich hier zur Schule im Werdenfels Gymnasium gegangen bin. Und er hat sich, was die Seitenflanken und diese Konzertmuschel anbelangt, auf die wir jetzt zugehen, eigentlich kaum groß verändert.“

Sprecherin:

Volker Wehdeking, Jahrgang 1941, emeritierter Professor für Literaturwissenschaft und geboren in Garmisch-Partenkirchen, hat sich vor allem mit dem Spätwerk von Michael Ende beschäftigt beispielsweise mit dem Erzählband „Der Spiegel im Spiegel“, in dem sich Michael Ende mit Bildern seines Vaters, dem surrealistischen Maler Edgar Ende, auseinandersetzt.

O-Ton: Volker Wehdeking

„Jetzt gehen wir gerade in die Richtung seines gepflanzten Baumes, eine Kaiserlinde. Und wir sehen jetzt schon die paar Säulen, die man als Amphitheater nach ‘Momo’ gestaltet hat.“

Audio: Momo (Kino-Trailer)

„Wir brauchen jede Stunde, Minute, Sekunde der gesamten Menschheit.

Meine Zeit lasse ich mir nicht stehlen, von niemanden.“

O-Ton: Volker Wehdeking

„Sein Verhältnis zur Zeit und die Schildkröte als ein Symbol, die Zeit anders zu sehen. Mit den Zeitdieben, den grauen Herren — das schneller, weiter, höher Darstellende unserer hastigen Zeit — konterkariert durch Lebensinhalte, die eher philosophisch Lebenssinn, Lebensfreude und wichtige Dinge im Leben betonen.“

Sprecherin:

Die Geschichte von Michael Ende und seinem Geburtsort Garmisch-Partenkirchen ist relativ schnell erzählt:

O-Ton: Roman Hocke

„Michael Ende war ja nur sehr kurze Zeit in Garmisch. Es waren ja nur seine ersten zwei Lebensjahre, glaube ich. Da hat er natürlich keine bewusste Erinnerung. Aber es war natürlich eine entscheidende Phase, weil sich die Eltern dort getroffen haben, auch in ihrer sehr unterschiedlichen Art: Edgar Ende, der visionäre Maler aus Hamburg und die Luise Bartholomä, eine Waise, die schon weit gereist war, in Israel und Arabien, und diese ganzen Geschichten auch mitbrachte und dort in Garmisch so einen Preziosen-Handel hatte. Und die trafen sich und da funkte es sozusagen auch, weil die die gleichen geistigen Welten hatten, die in Harmonie gerieten.“

Sprecherin:

Nur wenige Jahre lebte Michael Ende in dem Kurort: Als Baby Anfang der 1930er Jahre, und später dann als Jugendlicher von 1943 bis Kriegsende.

O-Ton: Roman Hocke

„Das waren die ersten Jahre, wo Edgar Ende auch anfing, zu malen und er seine ersten Erfolge hatte und wahrgenommen wurde bis nach München, wo er dann eben in einer zweiten Phase hingezogen ist. Damit endete dann die Garmischer Geschichte.“

Sprecherin:

Und doch haben diese Jahre diesen außergewöhnlichen Geschichtenerzähler geprägt.

O-Ton: Roman Hocke

„Ich glaube, dass dieses Zusammenleben dort zwischen Edgar Ende und Luise Ende, wo Michael Ende geboren war, in den späteren Jahren dann auch in einer ganz bestimmten Weise stilisiert worden ist in der Familie selber, als eine Zeit des großen Miteinanders auch.“

Sprecherin:

In der Buchhandlung Adam in der Garmischer Fußgängerzone stehen die illustrierten Erzählungen und die poetischen Bilderbücher von Michael Ende in der Kinderbuchecke.

Atmo: Buchhandlung // Kasse

O-Ton: Nicole Förster

„Wir haben hier für die Großen, die schon richtig doll selber lesen können, hier oben natürlich ´Jim Knopf`, ´Die unendliche Geschichte`, ´Momo`. Und für die Kleineren haben wir die Jim-Knopf-Bilderbücher.“

Sprecherin:

Nicole Förster, seit 20 Jahren Buchhändlerin in Garmisch, ist ein großer Michael-Ende-Fan. Der

Autor geht ihr im wahrsten Sinne unter die Haut:

O-Ton: Nicole Förster

„Bei mir steht ja Michael Ende auf meinem Oberarm, auf meinem Tattoo. Also das sind die beiden Autoren, auf dem Bücherstapel gestochen, nach deren Figuren meine Söhne benannt sind. Der andere ist Maurice Sendak, 'Wo die wilden Kerle wohnen', das war mein Lieblingsbuch als ich vier war und das war mir immer klar, wenn ich mal einen Sohn habe, dann heißt der Max. Und dann gab es den Max und der wiederum war großer Fan von 'Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer'. Und der wollte dann, dass sein kleiner Bruder mal Lukas heißen soll, außer wenn er schwarz ist, weil dann müsste er natürlich Jim heißen.“

Sprecherin:

Ein wenig schade nur findet es die Buchhändlerin, dass die Bücher von Michael Ende immer bloß in der Kinderbuch-Abteilung zu finden seien:

O-Ton: Nicole Förster

„Er hat so tolle Texte geschrieben, auch für Erwachsene. Träumereien, Geschichten, Gedichte. Und ich finde, dass man als Erwachsener, gerade aus der 'Momo', die sollten alle Erwachsene noch mal lesen und sich noch mal bewusst werden: Was machen wir da eigentlich? Wir hetzen die ganze Zeit irgendwem oder irgendwas hinterher und die Kinder werden beschäftigt mit sinnlosem Plapper-Quatsch.“

Musik: Lone „How can you tell“

Sprecherin:

Mit seinen fantastischen Heldenfiguren wurde Michael Ende in den 1970er und -80er Jahren zu einem der erfolgreichsten deutschsprachigen Schriftsteller der Nachkriegszeit. „Die Abenteuer von Jim Knopf“, „Momo“ und „Bastian Balthasar Bux“ werden auch heute noch von Millionen Lesern verschlungen und beflügeln die Fantasie. Doch in Garmisch-Partenkirchen, dem Geburtsort des Bestsellerautors, herrscht etwas Verzagtes, wenn es um das Gedenken an Michael Ende geht.

Atmo: Rathaus

Autor: „Guten Tag, ich habe um 14 Uhr einen Termin bei der Bürgermeisterin.“

Pförtner: „1. Stock, Zimmer 13.“

Atmo: Klopfen / Tür / Begrüßung mit der Bürgermeisterin

O-Ton: Sigrid Meierhofer

„Michael Ende, da tun wir uns ein bisschen schwer. Das gebe ich gerne zu.“

Sprecherin:

sagt Sigrid Meierhofer, seit 2014 die 1. Bürgermeisterin der Marktgemeinde.

O-Ton: Sigrid Meierhofer

„Wir hatten eine Ausstellung im Kurhaus zu Michael Ende. Die kam aber in die Jahre und war einfach nicht mehr zeitgemäß. Wir sind auch im Kontakt mit dem Nachlassverwalter, um da etwas Neues zu schaffen. Wir müssen uns da zusammenraufen. Ich will jetzt da wirklich gar keine Schuldzuweisungen irgendwo hin schicken. Ganz bestimmt nicht. Das liegt mir fern. Aber im Moment warten wir.“

Sprecherin:

Warten unter anderem auf die Ergebnisse einer sogenannten Machbarkeitsstudie. Was genau soll

zu Michael Ende in diesem Kurort entstehen? Und vor allem: Wieviel darf es kosten, und wer zahlt es? Zumal Garmisch-Partenkirchen ja noch einen weiteren großen Sohn hat: den weltberühmten Komponisten Richard Strauss, der hier lebte und Werke wie „Elektra“ und die „Die Alpensymphonie“ komponierte.

O-Ton: Sigrid Meierhofer

„Der Kulturetat ist geprägt, zum einen vom Richard-Strauss-Festival, das ist der größte Posten, da zahlen wir im Moment 330.000 Euro jedes Jahr. Dann haben wir tatsächlich viel Kulturkompetenz im Ort. Es geht natürlich in erster Linie um die Brauchtumskultur, die hierher gehört und die wir auch sehr unterstützen. Also wenn ich alles zusammenrechne, also insgesamt sind es im Moment, das variiert natürlich von Jahr zu Jahr, um die 750.000 Euro.“

Sprecherin:

Klingt viel für einen kleinen Ort wie Garmisch-Partenkirchen. Aber die „Phantastische Gesellschaft“ hat 2018 beispielsweise nur 18.000 Euro davon bekommen. Kulturpolitisch ist das Gedenken an Richard Strauss offenbar wichtiger. Was das Gedenken an Michael Ende angeht, so laufe aber die Planung, sagt die Bürgermeisterin.

O-Ton: Sigrid Meierhofer

„Ich kann nur so viel verraten, dass da ganz große Ideen formuliert wurden. Also das Michael-Ende-Haus ist sozusagen nur der Anfang, das alte Kurhaus ist ja dafür angedacht. Dann ging es um eine Hochschule für Fantasie und alle möglichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Klar ist natürlich auch, dass wir das in Gänze nicht finanzieren können.“

Musik: Lambert „The Stream“

Sprecherin:

Noch träumen sie in Garmisch-Partenkirchen von einem ambitionierten Großprojekt zum Gedenken an Michael Ende. In einem Straßencafé am Richard-Strauss-Platz, direkt am Eingang zum Michael-Ende-Kurpark, treffen wir Georg Büttel, den Vorsitzenden der „Phantastischen

Gesellschaft“.

Atmo: Straßencafé

O-Ton: Georg Büttel

„Die Auseinandersetzung mit Michael Ende hat im Jahr 2003 verstärkt begonnen mit der Gründung der Phantastischen Gesellschaft.“

Sprecherin:

Was nach einem Geheimbund klingt, ist ein kleiner, eingetragener Verein zu Ehren des großen Schriftstellers.

O-Ton: Georg Büttel

„Unsere erste große Aktion war, dass wir eine temporäre Ausstellung im Kurhaus gestaltet haben, damals eben die größte zu Leben und Werk von Michael und Edgar Ende.“

Sprecherin:

Die aber geschlossen wurde, weil das alte Kurhaus baufällig ist.

O-Ton: Georg Büttel

„2009 wurde eben der normal Kurpark heiende Kurpark-Garmisch in Michael-Ende-Kurpark umbenannt, so dass jetzt hier auch im Ortszentrum am Richard-Strauss-Platz, der den Eingangsbereich für den Michael-Ende-Kurpark bildet, eben die zwei Künstler von Weltruf, die mit Garmisch-Partenkirchen verbunden sind, sichtbar im Herzen des Ortes beheimatet sind.“

Sprecherin:

Der Ort Garmisch-Partenkirchen spiegelt ein großes Thema von Michael Ende in vielerlei Hinsicht wider: die Zeit. Denn Zeit ist Geld. Und für eine zeitgemäße Erinnerung an den Schriftsteller mangelt es daran. Aber auch in der Mentalität der Bevölkerung von Garmisch-Partenkirchen hat die Zeit eine etwas andere Bedeutung als in pulsierenden Großstädten, zählt die Gemütlichkeit vor dem Hintergrund der alpenländischen Idylle. Michael Ende ist als junger Mann zwar in das lebendige Treiben der Schwabinger Bohème in München eingetaucht. Aber später lebte er dann in einem kleinen Künstlerexil unweit von Rom — nicht größer als Garmisch-Partenkirchen. Dort hat er „Momo“ geschrieben, angeblich 17 Jahre lang.

O-Ton: Georg Büttel

„Dass dem Bayern wie dem Italiener Entschleunigung nicht fremd ist, das kann man, glaube ich, sagen. Das Buch der Entschleunigung ‘Momo` ist ja konkret in Italien entstanden in Genzano di Roma, wo es im Prinzip auch darum geht, dass man eine dörflich ländliche Bevölkerung hat, wo jeder jeden kennt und miteinander ein anderes Lebensgefühl pflegt als in der Großstadt.“

Sprecherin:

Bei der Geburt von Michael Ende hatte Garmisch-Partenkirchen um die 10.000 Einwohner, heute sind es etwas mehr als das Doppelte. Es ist aber immer noch ein beschaulicher Ort: die Berge, der Wintersport, Brauchtum- und Heimatpflege — und eine dunkle Vergangenheit: Hier fanden 1936 die Olympischen Winterspiele unter der Nazidiktatur statt. In seinem Werk hat Michael Ende seinen Geburtsort nur einmal konkret thematisiert.

Musik: Sigur Ros „Agaetis Byrjun“**O-Ton: Georg Büttel**

„Es gibt von Michael Ende eine Ballade, die konkreten Ortsbezug zu Garmisch-Partenkirchen hat: ‘Die Ballade vom Heldentod eines deutschen Offiziers`.“

Zitat:

„In Garmisch, meinem Heimatort, / im achtunddreißiger Jahr, / lebte in unserem Nachbarhaus dort / ein älteres Ehepaar.“

O-Ton: Georg Büttel

„Wo er eine Geschichte, die ihm erzählt worden ist, verarbeitet. Die ist jetzt historisch nicht gesichert, aber praktisch der Vorgang, den er beschreibt, ist, dass ein Ehepaar, das er und seine Eltern kannten, weil sie Juden waren, abtransportiert werden sollten.“

Zitator:

„Dann war es eines Tages so weit: / Fünf Männer, die taten ganz fremd, / sie ließen ihr nicht mal Zeit für ihr Kleid / und führten sie fort im Hemd.“

O-Ton: Georg Büttel

„Die Frau wurde in einem Käfig zur Schau gestellt. Und ihr Mann hat seine Weltkrieg-Eins-Uniform angezogen und quasi vor ihr Wache gehalten bis er dann niedergeschlagen wurde und die Frau nach Theresienstadt gekommen ist.“

Zitat:

„Es heißt, daß sie nichts mehr verstanden hat, / denn sie war da schon geistig verstört. / Ich hörte, sie kam nach Theresienstadt. / Sonst hab ich nichts mehr gehört.“

O-Ton: Georg Büttel

„Und das hat mich sehr nachhaltig beeindruckt: Zum einen, weil ich es für ein sehr gutes Gedicht halte. Und zum anderen, weil Michael Ende hier wirklich eben die Vergangenheit von Garmisch-Partenkirchen zum Thema gemacht hat.“

Sprecherin:

Das in der Ballade beschriebene jüdische Ehepaar lebte im Nachbarhaus der Endes, dem sogenannten „Bunten Haus“ an der Bahnhofstraße. Heute steht dort ein Drogeriemarkt, aber eine Gedenktafel erinnert an den Schriftsteller. Nach Garmisch-Partenkirchen kehrt Michael Ende im Rahmen der Kinderlandverschickung 1943 bis Kriegsende zurück. Und als erfolgreicher Schriftsteller besucht er ein paar Jahre vor seinem frühen Tod am 28. August 1995, nochmal seinen Geburtsort für eine Lesung im Werdenfels Gymnasium und pflanzt im Kurpark eine Kaiserlinde. Georg Büttel, Vorsitzender der „Phantastischen Gesellschaft“, war damals als junger Erwachsener bei der Lesung dabei. Kinder- und Jugendbuchautor habe Michael Ende eigentlich nie sein wollen:

O-Ton: Georg Büttel

„Das ist ja quasi das Grundmissverständnis gegen das Michael Ende auch sein Leben lang angekämpft hat, dass man ihn halt als Märchenonkel und Jugendbuch-Fuzzi abgetan hat. Sein Wunsch war erstens, Literatur nicht mit Alterslabeln zu versehen. Er hat sich ja in der Tradition der französischen Surrealisten gesehen sozusagen: Ich schreibe erst mal, was aus mir heraus kommt und denke nicht an ein bestimmtes Zielpublikum.“

Sprecherin:

In dem von Gert Heidenreich gelesenen Essay „Über das Ewig-Kindliche“ aus dem 1994 erschienen Buch „Michael Endes Zettelkasten, Skizzen & Notizen“ formuliert das der Schriftsteller so:

Musik

Audio: Gert Heidenreich liest aus dem Essay „Über das Ewig-Kindliche“

„Warum schreibe ich für Kinder? Schon hier stocke ich und sehe ich, dass ich mir die Frage anders stellen muss, um weiter zu kommen. Denn im Grunde schreibe ich überhaupt nicht für Kinder. Ich meine damit, dass ich während der Arbeit niemals an Kinder denke, mir niemals überlege, wie ich etwas ausdrücken muss, damit Kinder mich verstehen, niemals einen Stoff auswähle oder verwerfe, weil er für Kinder geeignet oder nicht geeignet ist...“

Atmo: Schultür // Pausenhof

O-Ton: Heidi Fleckenstein

„Wir sind hier im Werdenfels Gymnasium in Garmisch-Partenkirchen, mein Name ist Heidi Fleckenstein, ich unterrichte Deutsch, Französisch und Theater — verschiedene Klassenstufen, von der fünften bis zum Abitur.“

O-Ton: Markus Strauß

„Ich bin der Markus Strauß, seit 2001 hier an der Schule und unterrichte Deutsch, Erdkunde, Geologie und Rhetorik.“

Sprecherin:

In der großen Schulaula stehen die beiden Lehrer vor der Theaterbühne. 2019 hat Heidi Fleckenstein hier den „Wunschpunsch“ von Michael Ende inszeniert — mit jungen Schauspielern aus der Theater-AG:

O-Ton: Schüler (Florian Güthoff)

„Ich habe halt auch schon das eine oder andere Buch von Michael Ende gelesen, oder vorgelesen gekriegt, oder als Hörbuch zum Beispiel ´Momo`. Ich verbinde auch Kindheit mit Michael Ende.“

O-Ton: Schüler (Max Jeschke)

„´Wunschpunsch` habe ich auch vorgelesen gekriegt. Und ´Momo` als Hörspiel.“

O-Ton: Schüler (Christian Kindler)

„Ich glaube, wenn ich 18 bin, äh, 80 bin, dann kann ich die Geschichten genauso noch in mich rein schmökern.“

Sprecherin:

Und wie wird der Schriftsteller in seinem Geburtsort im Unterricht behandelt?

O-Ton: Markus Strauß

„Wenn man Michael Ende im Unterricht behandelt, muss man sehr stark auf die Schülerschaft eingehen und deren Altersstufe. So ist zum Beispiel der Unterricht in der Unterstufe — fünfte, sechste Klasse — nicht mit Werken wie ‘Momo’ oder ‘Die unendliche Geschichte’ zu realisieren. In der fünften oder sechsten Klasse bietet sich dann eher eine kurze Erzählung an wie zum Beispiel ‘Das Nashorn Norbert Nackendick’.

Audio: Michael Ende liest aus „Nashorn Norbert Nackendick“

„...Das linke Hinterbein noch etwas anheben. So ist es sehr gut. Jetzt den Kopf noch etwas höher. Du musst stolz und sieghaft in die Ferne blicken.

Ich bin aber kurzsichtig.

Ja, dann blickst du halt in die Zukunft, meinte Karlchen...“

O-Ton: Markus Strauß

„Wenn man dagegen in die Oberstufe schaut — elfte, zwölfte Klasse — ist man dann mehr in der Freiarbeits- und Projektphase drinnen. Und so haben einige Schülerinnen und Schüler meines W-Seminars zum Bösen in der Literatur auch Michael Ende gewählt, um beispielsweise das Böse in ‘Momo’ oder das Böse in ‘Die Unendlichen Geschichte’ zu thematisieren. Das kann ganz konkret im Figural-Bösen passieren, wenn man letztendlich an den Mord denkt in der ‘Unendlichen Geschichte’, es kann aber auch das philosophisch Böse sein, wenn ich an das Nichts denke, oder die Zeitdiebe bei ‘Momo’.“

Sprecherin:

Philosophie, Ethik, Moral und vielleicht auch die Inspiration zum Träumen jenseits des Schulalltags – dies alles kann man im Werk von Michael Ende finden: einfach auch mal aus dem Fenster schauen, in den vorbeiziehenden Wolken das Formenspiel einer dampfenden Lokomotive am Firmament beobachten:

O-Ton: Heidi Fleckenstein

„Genau diese Schüler, die dann manchmal zum Fenster raus schauen, sind für mich persönlich immer so ein bisschen der Moment, an dem ich mal kurz inne halte und sage: So, und jetzt legt ihr alle den Kopf auf den Tisch und wir machen eine Fantasiereise. Und dann gehen alle Gedanken mal raus aus dem Klassenzimmer. Die Fantasie zuzulassen in dem Moment, damit sie danach auch wieder kraftvoll, ich sage jetzt mal knallhart, eine Grammatik oder Vokabeleinheit auch anschauen können. Aber ohne Fantasie geht es in meinen Augen nicht!“

Audio: Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer (Hörspiel)**Sprecherin:**

Seine geistige Heimat, die fand Michael Ende, der seine Arbeitsweise gern mit der eines Malers verglich, in der Sprache und in der Fantasie — vielleicht auch inspiriert von den mächtigen Bergen, von denen sein Geburtsort umgeben ist. Das mache etwas mit den Menschen in Garmisch-Partenkirchen, meint die Bürgermeisterin Sigrid Meierhofer; das liest sie jedenfalls zwischen den Zeilen in seinem Werk.

O-Ton: Sigrid Meierhofer

„Die Botschaft, die im Werk steckt, das ist... Ja, wenn ich es auf ein Wort reduzieren müsste, dann würde ich sagen: Das ist Demut. Also Demut gegenüber dem, was uns zur Verfügung steht. Bei 'Momo' geht es ja um die gestohlene Zeit. Demut auch mit den Ressourcen, Demut mit der Natur, die wir um uns haben. Demut und Wertschätzung, das ist die Botschaft. So habe ich ihn jedenfalls verstanden.“

Sprecherin:

Wir treffen nochmals Georg Büttel auf einen Spaziergang, den Vorsitzende des hiesigen Michael-Ende-Vereins, der „Phantastischen Gesellschaft“.

Atmo: Michael-Ende-Kurpark**Musik****O-Ton: Georg Büttel**

„Wir wandeln jetzt gerade vom Richard-Strass-Platz kommend durch den Michael-Ende-Kurpark, der seit 2009 so heißt, und kommen jetzt an mehreren Kunstwerken vorbei, die hier aufgestellt worden sind, quasi im Sinne von Michael Ende, weil sie an phantastische und mythologische Wesen erinnern, beziehungsweise welche darstellen. Also vor uns ist jetzt ein Orpheus, der seine Lyra dabei hat. Und als Pendant, deutlich wilder, haben wir da drüben einen blauen Faun, der also mehr wie eine E-Gitarre wie Jimi Hendrix auf sein Saiteninstrument einhämmert.“

Musik**O-Ton: Georg Büttel**

„Der Orpheus, praktisch als Idee des Künstlers, der eben für seine Liebe zur Kunst bereit ist, alles andere aufzugeben. Quasi Michael Endes Werk, gerade `Die unendliche Geschichte` kann man als großen Setzkasten begreifen, wo alle möglichen mythologischen Figuren auftauchen, die er dann anders interpretiert und neu zusammensetzt.“

Sprecherin:

Ein paar Schritte weiter spielen Kinder auf einem Erdhaufen. Bei genauerer Betrachtung sieht man, dass es sich um eine stilisierte Schildkröte handelt — so groß wie ein Auto.

O-Ton: Georg Büttel

„Diese uralte Morla ist gestaltet worden nach der Planung von einer Holzbildhauerin hier aus Garmisch-Partenkirchen. Die Extremitäten, also Kopf, Schwanz und die vier Beine tauchen gerade aus dem Untergrund auf und der Panzer wird eben gebildet einfach durch einen Erdhaufen. Und wir haben tatsächlich ziemlich lange überlegt, wie wir diesen Panzer gestalten sollten. Es war quasi nur ein Provisorium, einfach zu sagen: Das ist ein Erdhügel mit Gras drauf. Und dann haben wir gesehen, dass im Winter wie Sommer die Kinder drauf spielen, runter rutschen und dem Panzer sowieso seine Struktur geben. Letztlich haben sich dann die Kinder ihre Schildkröte so zurechtgespielt und -geturnt wie sie jetzt ausschaut.“

Musik: Kazu Makino „Salty“**Sprecherin:**

Eine schöne Art der Eroberung des öffentlichen Raums. Im Michael-Ende-Kurpark in Garmisch Partenkirchen erfährt die Fantasie eine bezaubernde Lebendigkeit.

O-Ton: Georg Büttel

„Da sehen wir ihn auf diesem Foto von 1989 wie er hier im Michael-Ende-Park, also jetzt so nach ihm benannt, diese Linde pflanzt, die jetzt hier schon groß und schön vor uns steht und auf die hin ein Rasenlabyrinth führt.“

Sprecherin:

Schritt für Schritt geht es in Richtung des etwa 30 Zentimeter dicken Stamms.

O-Ton: Georg Büttel

„Ich würde sage: Die Männer gehen hin und klopfen drauf. Und die Mädchen und Frauen tatsächlich in der Mehrzahl umarmen dann den Stamm.“

Sprecherin:

Abklopfen und Umarmen: Sinnbildlich steht so die Berührung der von Michael Ende in Garmisch gepflanzten Linde auch für die kreative Auseinandersetzung mit unserer Umwelt. Und die Natur im Michael-Ende-Kurpark wird zu einer Art Schlüssel zu unserer eigenen Kindheit:

Musik: Von Spar „Duvet Days“**Audio: Gert Heidenreich liest aus dem Essay „Über das Ewig-Kindliche“**

„...Das Kind, das ich einmal war, lebt noch heute in mir. Denn es gibt keinen Abgrund des Erwachsenwerdens, der mich von ihm trennt. Im Grunde fühle ich mich als der gleiche, der ich damals war. An dieser Stelle sehe ich vor meinem inneren Auge so manchen Psychologen die Stirn runzeln und murmeln: Er ist eben nie wirklich erwachsen geworden. Das gilt ja heutzutage als schwerwiegender Fehler. Nun sei's drum, ich gebe es zu: Ich bin wohl tatsächlich nie so richtig erwachsen geworden.“

O-Ton: Roman Hocke

„Alle, die das Kind sozusagen lebendig in sich spüren, die kriegen auch einen Bezug zu den Texten von Michael Ende.“

>Ende<

Weblinks:

<http://www.phantastische-gesellschaft.de>

<https://www.gapa.de>